

**Das Feature. „Nie wieder Hinterhof – das neue Selbstbewusstsein Lateinamerikas“**

**Manuskript: Gaby Weber**

**Redaktion: Thomas Nachtigall**

**Sendung: 19. September 2010**

Take 1: Atmo Flughafen Buenos Aires

Sprecher: Den Zeitungen waren die neuen Bestimmungen nur eine Kurzmeldung wert: Touristen müssen am internationalen Flughafen von Buenos Aires eine „Eintrittsgebühr“ zahlen – in Höhe der Kosten, die ihr Herkunftsland für ein Visum erhebt.  
US-Bürger zahlen 134 Dollar.

Musik: Pantha du Prince – The Splendour

Erzählerin: Hinter der Regelung steht das Prinzip: Wie du mir, so ich dir.  
Noch sind Europäer kaum betroffen - doch lateinamerikanische Regierungen beschwerten sich schon seit Jahren über willkürliche Praktiken der EU:  
Insbesondere in Madrid würden Latinos ohne Begründung abgewiesen und mit dem nächsten Flugzeug zurückgeschickt. Wird auch das demnächst 1 zu 1 vergolten, müssen Reisende aus Schengen-Ländern damit rechnen, an südamerikanischen Grenzen festgehalten, verhört und abgewiesen zu werden.

Sprecher: US-Bürger müssen in Brasilien schon jetzt nicht nur für die Einreise zahlen sondern sich auch Fingerabdrücke abnehmen lassen.  
Wie du mir, so ich dir.

Erzählerin: Südamerika ist selbstbewusst geworden und tritt den Industriestaaten auf Augenhöhe entgegen. Vorbei sind die Zeiten, in denen sich die Regierungen des Subkontinents sagen ließen, mit wem sie Bündnisse eingehen dürfen und

welches Wirtschaftsmodell sie zu übernehmen haben. Ecuador unterschreibt Abkommen mit dem Iran. Im venezolanischen Orinoco-Delta fördern Chinesen Erdöl, Bolivien kauft Hubschrauber in Russland – und Brasilien ist auf dem Sprung zur Weltmacht.

Atmo: Flughafen

Ansage

Nie wieder Hinterhof

Das neue Selbstbewusstsein Lateinamerikas

Ein Feature von Gaby Weber

Take 2 Atmo, planta piloto – 1'22 Baugeräusche, Gerede. Kisten, Maschinen

Erzählerin: Am Rande des Salzsees Uyuni, in der marsähnlichen Landschaft des bolivianischen Altiplano, wird in die Zukunft investiert. Der Staat läßt eine Pilotanlage zur Gewinnung von Lithium errichten. Das leichteste Metall der Welt gilt als „strategisch“, Laptops, Handy und Elektroautos brauchen Lithium. Früher hat in dieser Gegend die spanische Kolonialmacht Indios im „Silberberg“ von Potosí geschunden und das Metall unverarbeitet verschifft. Später waren es die „Corporations“ aus den USA, Kanada und Großbritannien, die sich die Bodenschätze ohne Rücksicht auf die indigene Bevölkerung und Umwelt aneigneten. Heute baut hier die Regierung von Evo Morales.

Musik: Alfredo & Yolanda de Robertis & Pedro Serrano – Erke

Take 3 Marcelo Castro: Lo que está claro...

Üm Klar ist, dass die Anlage für die Herstellung von Lithiumcarbonat, hundertprozentig staatlich sein wird.

Musik: Biosphere – Freeze Frames / Kalaya - Chakipacha

Erzählerin: .... erläutert Marcelo Castro, Projektleiter in Uyuni. An wen und mit welchem Verarbeitungsgrad seine Regierung am Ende den kostbaren

Rohstoff liefern wird – das wird in La Paz entschieden, und nicht mehr in Toronto, London oder New York.

Take 4 Marcelo Castro: Bolloré, Mitsubishi...

Üm Die französische Firma Bolloré, die japanischen Mitsubishi und Sumitomo und LG aus Südkorea sitzen im Komitee, das wir für die internationale Kooperation eingerichtet haben.

Erzählerin: Die Bolivianer pokern, und je länger sie pokern, desto höher werden die Angebote. Anfangs hatten die Franzosen sich noch beleidigt zurückgezogen, als Morales von ihnen den Bau einer Batterie-Fabrik gefordert hatte. Mittlerweile sind sie an den Verhandlungstisch zurück gekehrt. Die Russen stellen sogar ein komplettes Autowerk im Altiplano in Aussicht.

Musik: Coil – Where are you / Tunng – Mictlan

Take 5 Marcelo Castro: En la época liberal...

Üm In neoliberalen Zeiten wäre das als „Utopie“ abgetan worden. Aber wir haben unsere Selbstachtung wieder erlangt. Das ist keine Utopie.

Sprecher: Die neue bolivianische Verfassung verbietet die Ausbeutung fossiler Brennstoffe durch ausländische Gesellschaften. Auch Lithium darf, wie Erdöl und Gas, allein der Staat gewinnen. Die indianischen Gemeinschaften müssen vor allen Bergbau-Aktivitäten „konsultiert“ werden und erhalten einen Teil der Gewinne.

Doch das könne nur ein Anfang sein. meint Felipe Quispe, ein An-Führer der indigenen Bevölkerungsmehrheit.

- Take 6 Felipe Quispe: Que el indio debe tomar...
- Üm Die Indios müssen die Macht ergreifen, sich selbst regieren, und den Boden ihrer Vorfahren wieder in Besitz nehmen. Diese Überzeugung lebt in den Städten fort - sie lebt überall dort, wo der Indio unterdrückt wird.
- Atmo: Bolivien
- Musik: Tunng - Mictlan
- Sprecher: Präsident Evo Morales, der frühere Anführer der Koka-Bauern-Gewerkschaft, demonstriert auch auf anderen Gebieten Unabhängigkeit. Er schloss technische Abkommen mit dem Iran, förderte die Nutzung von Koka als Heil- und Nutzpflanze und warf die US-Rauschgiftbehörde DEA aus dem Land. Einst hatte die die Felder seiner Koka-Bauern abfackeln lassen. Der US-Botschafter erhob, wie alle seine Vorgänger, Einwände. Morales verwies auch ihn des Landes.
- Take 8 Atmo China klasse
- Erzählerin: Besuch im Sprachinstitut RGA, in der Innenstadt von La Paz. Es bietet Fremdsprachenkurse an, englisch, französisch, deutsch – was gerade gefragt ist; auch die indigenen Sprachen Aymara und Quechua. Doch Bedarf gibt es zur Zeit vor allem für EINE Sprache.
- Take 7 Atmo china instituto – Gerede der Schüler, Stühle rücken
- Erzählerin: Meixin Cheng ist in China geboren. Sie kam vor fünfzehn Jahren mit ihrem Vater nach Bolivien. Die 31-Jährige unterrichtet Mandarin. Aus ihrem Kassettenrekorder schallen kurze Sätze, und die Schüler wiederholen brav. Schriftzeichen werden später gelernt.
- Take 9 Angela Salas: Primero chino-mandarin...

- Üw Wir unterrichten vor allem mandarin, etwas japanisch, und danach erst englisch. Sehr wenige interessieren sich für die nativen Sprachen. Die Leute brauchen mandarin im Handel, wenn sie in China einkaufen. Nach einem Jahr haben sie Grundkenntnisse und können auf einen Dolmetscher verzichten.
- Erzählerin: Angela Salas sitzt an der Kasse. Ein Kurs drei mal die Woche, kostet monatlich 25 Euro. Das ist in Bolivien eine Menge Geld.
- Take 10 Angela Salas: Al terminar el ano...
- Üw Die Botschaft unterstützt uns und nimmt die Prüfungen ab. Der Beste bekommt ein Stipendium, um nach China zu fahren.
- Erzählerin: Marina ist eine wohlhabende Aymara, mit Zöpfen und bunten Röcken. Sie war schon neun Mal in China, um Haushaltsgegenstände, Spielzeug und Computerzubehör zu kaufen. Sie hat auf dem Markt von La Paz einen Stand. Ihre Tochter ist nach Yiwu in der chinesischen Provinz Zhejiang gezogen, wo sie bolivianische Besucher berät und begleitet.
- Erzählerin: Ihr Mitschüler Theo ist 23 Jahre.
- Musik: Emma Junaro – De regreso
- Take 12 Theo: Porque según la gente...
- Erzählerin: Er arbeitet als Fremdenführer und schlägt sich mit ein wenig englisch durch.
- Üm Chinesisch wird die wichtigste Sprache der Welt werden. Englisch braucht man fürs Internet. Es ist nie falsch, Englisch oder Deutsch zu lernen. Aber Mandarin ist die Sprache der Zukunft.
- Take 13 Norman: Ya con esos convenios que tiene...
- Erzählerin: Auch Norman, sein Banknachbar, sieht die Zukunft auf der anderen Seite des Pazifiks.

Musik: Nurse with wounds – Sinan sings for her chums / Coil – Where are you / Kasili – La bière de manioc (Wayapi)

Üm Unsere Regierung hat mehrere Abkommen mit China geschlossen. Die Globalisierung ist eine Realität. Da müssen wir mithalten. China bringt für uns demnächst sogar einen Satelliten ins All.

Musik: Gonjasufi – Kowboyz and Indians / Tunng – Hanged / Gustav – Intro

-----

Sprecher: Zweihundert Jahre lang haben die Vereinigten Staaten Lateinamerika als ihren Hinterhof betrachtet. US-Präsident James Monroe verkündete am 2. Dezember 1823 die nach ihm benannte Doktrin :  
„Amerika den Amerikanern“.  
Das ging an die Adresse der europäischen Großmächte, die ihre Kolonialgebiete zurückerobern wollten.  
Die Vereinigten Staaten waren damals ein relativ kleines Land. Texas, Kalifornien und Alaska kamen erst später zur Union.

Erzählerin: Mit der Monroe-Doktrin sollten vor allem wirtschaftlichen Interessen durchgesetzt werden. Es ging um Absatzmärkte für Produkte made in USA. Und die galt es notfalls auch militärisch zu sichern.

Musik: Biosphere – Fall in fall out / Chicha Maya, Folklore de Venezuela Volumen 4 – Llamado a la guerra

Sprecher: Seit 1823 intervenierten US-Streitkräfte über hundert mal in Mittelamerika und der Karibik oder unterstützten in Südamerika Militärputsche. Auf ihren Druck ließ sich der Subkontinent in den Zweiten Weltkrieg und in den Kalten Krieg einbinden. In den sechziger Jahren gründete John F. Kennedy die „Allianz für den Fortschritt“. Er wollte

den revolutionären Bewegungen in der Dritten Welt schon im Vorfeld das Wasser abgraben und schickte tausende Entwicklungshelfer zu den „armen Vettern im Süden“.

Erzählerin : Allerdings ließen sich nicht allen Ländern die Rezepte von freier Marktwirtschaft und „Democracy“, die im Norden offensichtlich funktionierten, widerspruchslos verschreiben. Und so prägten in den 70 er Jahren von Washington unterstützte Militärdiktaturen den Subkontinent : Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Bolivien.  
Die Aufarbeitung ihrer Verbrechen dauert bis heute an.

Musik: Isabel y Angel Parra – Caplas del vino / Alfredo & Yolanda de Robertis & Pedro Serrano – Erke

Atmo: Straßenverkäufer

Sprecher : Die achtziger Jahre gelten als „verlorenes Jahrzehnt“. Zwar zogen sich die Generäle in die Kasernen zurück, doch die Auslandsschulden erstickten jegliche Entwicklung. Es waren nicht die gewählten Regierungen sondern der Internationale Währungsfonds, der die Haushaltspolitik der Länder der südlichen Halbkugel bestimmte. Privatisierung und das „freie Spiel der Märkte“ - die neoliberalen Rezepte des Chicagoer Professors Milton Friedman - galten als unumstößlich.

Erzählerin: Und das soll nun alles nicht mehr gelten? Die Wende begann vor einem Jahrzehnt. Scheinbar aus heiterem Himmel gewannen zwischen Caracas und Buenos Aires Kandidaten die Wahlen, die den „Großen

Bruder“ in Washington mit wenig freundlichen Worten bedachten. Der erste war 1999 Hugo Chávez in Venezuela; viele andere folgten.

Musik: Biosphere – Heat Leak

Take 14 Mark Weisbrot: And in the elections that you have seen...

Erzählerin: Mit ziemlicher Verspätung schlug 2007 in Washington Mark Weisbrot von „Zentrum für Wirtschaft und Politik“ Alarm. Bei einem Pressefrühstück zum Thema „Nach der Monroe-Doktrin“ nannte er die Entwicklung „dramatisch“.

Musik: Biosphere – Heat Leak / Coil – Where are you

Üm Die Wahlergebnisse sprechen eine deutliche Sprache. In Venezuela, Brasilien, Argentinien, Ekuador, Bolivien und Uruguay führten alle Kandidaten ihren Wahlkampf gegen den sogenannten „Neoliberalismus“. Die Länder hatten tiefgreifende Veränderungen erlitten. Ihre Märkte wurden geöffnet, das Steuersystem reformiert, Staatsbetriebe und Sozialsysteme privatisiert. Der Staat gab die Lenkung der Wirtschaft ab. Leider versagte jedoch diese Politik, und die linken Wahlerfolge sind eine Reaktion darauf. Wir nehmen das nicht zur Kenntnis, sondern verhalten uns wie ein Alkoholiker, der noch nicht weiß, dass er krank ist und nichts unternimmt.

Musik: Michel Cleis – La Mezcla

Atmo: Straße in Brasilien

Sprecher: Tatsächlich geht der Einflussverlust Washingtons mit einer Verschiebung der ökonomischen Gewichte Hand in Hand. Ende des Zweiten Weltkrieges entfiel die Hälfte des globalen Bruttosozialprodukts auf die USA. über 60 Prozent aller

Industriegüter wurden dort fabriziert. Heute kommen Werkzeug-maschinen aus Europa, High Tech aus Asien, Stahl aus Brasilien.

Erzählerin: Der Weg dorthin war lang: Viele Jahre hatten die Länder des Südens vergeblich eine neue Weltwirtschaftsordnung gefordert. Sie warfen den USA und Europa vor, mit Importquoten und Einfuhrzöllen ihre Märkte für die klassischen Produkte der Dritten Welt abzuschotten und gleichzeitig ihre Bauern und Exporteure zu subventionieren. Es war vor allem Brasilien, das den Kampf aufnahm, die USA wegen subventionierter Baumwollexporte



erfolgreich verklagte, Generika von Aidsmedikamenten produzierte und vor der Welthandelsorganisation zu einem Wortführer des Südens wurde.

Sprecher: Während sich der Norden verbarrikadierte, suchte und fand Lateinamerika neue Partner. Der Schlüssel dazu war der chinesische Wirtschaftsboom, der einen gewaltigen Rohstoff-Hunger erzeugte. Die Preise für Kohle, Kupfer, und andere Erze, aber auch für Soja und Weizen stiegen, und mit ihnen das Selbstbewusstsein der Länder der Peripherie. So konnten es sich die Südamerikaner sogar leisten, ein von den USA vorgeschlagenes Freihandelsabkommen namens Nafta abzulehnen. Es war in alter Tradition auf die Bedürfnisse des Nordens zugeschnitten. Bei einem Gipfeltreffen im argentinischen Mar del Plata im Jahr 2005 demütigte eine Mehrheit der Regierungschefs George Bush und verweigerte die Unterschrift.

Musik: Yupanqui – Basta ya

Take 15: Gabriel de Paula: En Mar del Plata...

Üm In Mar del Plata wurde Nafta begraben. Diese Absage an eine Freihandelszone dokumentiert die neue politische Einheit Südamerikas.

Erzählerin: ... kommentiert Gabriel de Paula vom Zentrum für Internationale Studien in Buenos. Viele, nicht nur im Weißen Haus, konnten es kaum fassen. War nicht die Berliner Mauer gefallen und hatte nicht ein Francis Fukuyama sogar das „Ende der Geschichte“ verkündet?

Musikakzent: Gonjasufi – Kowboyz and Indians

Musik: Tunng - Mictlan

Take 16 Gabriel de Paula: Algunos, adelantandose un poco...

Üm Da haben sich Einige zu früh gefreut. Sie hielten den Zusammenbruch des sozialistischen Lagers für einen globalen Sieg des Kapitalismus und

versprochen Frieden, Wachstum und eine neue Weltordnung. Aber Francis Fukuyama hat sich geirrt. Nichts von dem Vorausgesagten ist eingetroffen.

---

Take 17            Musik „Foi com champagn ... Werbespot Embraer 2'10

Erzählerin:        Mit Champagner geben die Manager von Embraer ihre jüngsten Verkaufserfolge bekannt. Für den Mittelstreckenjet C 195 liegen mehr als 100 Bestellungen vor - auch von der Lufthansa. Embraer ist ein Symbol des neuen Brasilien: Der drittgrößte Flugzeughersteller der Welt konkurriert mit Boeing, Airbus und Bombardier.

Sprecher:            Die Flugzeugfabrik war 1969, während der Militärdiktatur, gegründet worden. Die Generäle wollten von Waffenlieferungen aus dem Ausland unabhängig sein. 1994 wurde sie privatisiert und produziert längst nicht mehr nur für den eigenen Bedarf. Im letzten Jahr verkaufte Embraer für sechs Milliarden Dollar Turboprops und Jets - zivile wie militärische.

Der Firmensitz liegt bei São Paulo. Stützpunkte gibt es in China, Frankreich, Singapur, Australien und in den USA. Doch nur fünf Prozent der 17.000 Arbeitsplätze befinden sich im Ausland. Darüber

wacht die Regierung, auch wenn sie nicht mehr Eigentümerin ist. Embraers Ziele sind ambitioniert: Ein Drittel des internationalen Marktes für militärische Transportflugzeuge will man erobern; Jagdbomber nach Kuwait liefern und mit einem neuen 130-Sitzer Boeing und Airbus in ihrem Kerngeschäft angreifen.

Musik:                Coil – Where are you

Musikakzent:        Gonjasufi – Kowboyz and Indians

Erzählerin:        „Brasilien hebt ab“, titelte der „Economist“. Das Sprachrohr des „globalen Nordens“ ist perplex. Hatte es nicht vor kurzem noch den Amazonasstaat mit

Nigeria statt mit Südkorea verglichen? Von „Wirtschaftswunder“ ist die Rede. Das Wachstum liegt bei 7, die Inflation bei 4,6 Prozent, die Verschuldung ist unter Kontrolle, der Mindestlohn auf über 200 Euro gestiegen.

Take 18           Atmo Radio re petrobras (Radioprogramm, nach 30 Sekunden redet Petrobras-Präsident Gabrielli)

Musik:            Biosphere – As the sun kissed the horizon

Sprecher:        Wie Embraer boomt auch Petrobras, mit einem Jahresumsatz von 30 Milliarden Dollar das achtgrößte Mineralölunternehmen der Welt. In der Offshore-Förderung ist es mit seinen hoch-technisierten Plattformen führend. Und wenn erst die Tiefsee-Vorkommen vor der Küste von São Paulo ausgebeutet werden, rücke Petrobras auf Platz drei vor, frohlockt Konzernchef Gabrielli in einer Radiosendung:

Musik:            Baden Powell – Variacoes Sobre Berimbau

Erzählerin:      „Gott ist Brasilianer“, jubelte Präsident Lula vor den Bohrtürmen- strahlend und mit öltriefenden Händen. Brasilien, das Energie

importieren musste, wird „schwarzes Gold“ exportieren. Die Gewinne sollen in einen Fonds zur Bekämpfung der chronischen Armut und der technologischen Rückständigkeit fließen. Hochwertige Arbeitsplätze im eigenen Land sollen entstehen, so Lula:

Take 19:         Luiz Inácio Lula da Silva: Um país que è capaz de fazer...

Üm                Wir sind ein Land, das Firmen wie Embraer und Petrobras hervorgebracht hat. Wir haben die modernsten Förderplattformen der Welt. Wir sind fünftgrößter Hersteller von Turbinen; entwickelt von unseren Ingenieuren. Durch unsere Anstrengungen haben wir die Wirtschaftskrise besser

überwunden als andere Staaten. Unserem Land geht es gut. Und wenn Gott will, wird es uns bald noch besser gehen.

Musik: HIA & Biosphere – Augusta Road / Pantha du Prince – The Splendour

Erzählerin: Über achtzig Prozent aller Brasilianer sind mit ihrem Präsidenten zufrieden. Die Wirtschaft boomt; die soziale Lage bessert sich. So schlecht haben die Linken nicht regiert. Da hat es die Opposition schwer. Dabei war es aus Sicht von Adriano Pires, Lobbyist eines privaten Stromkonzerns, bereits Lulas konservative Vorgängerregierung, die den Weg zum Erfolg geebnet hat. Eben durch die Teilprivatisierung der ehemaligen Staatskonzerne.

Take 20 Adriano Pires: A Petrobras foi privatizada...

Musik: Biosphere – Freeze Frames

Üm Petrobras sollte ein „global player“ werden. Bis zum Verkauf war es nur auf dem nationalen Markt präsent. Doch im Gegensatz zu Embraer und Vale do Rio Doce wurde es nicht komplett privatisiert.

Musik: Baden Powell – Variacoes sobre Berimbau

Sprecher: Petrobras ging an die New Yorker Börse. Ausländische Investoren stiegen ein. Mit dem frischen Kapital kaufte das Unternehmen Raffinerien und Tankstellen; bohrte in Nigeria, Iran, und im Golf von Mexico. Adriano Pires kritisiert, dass sich die regierende Arbeiterpartei immer wieder einmischt, statt Petrobras freie Hand bei den Investitionen zu lassen.

Take 21 Adriano Pires: No governo do presidente....

Üm Lula benutzt das Unternehmen für seine politischen Pläne. Wenn er mit Hugo Chávez redet, werden gemeinsame Investitionsvorhaben mit der

venezolanischen PDVSA verabredet . Und wenn er Fidel Castro einen Gefallen tun will, geschieht das über Petrobras.

Musik: Vladislav Delay – Karha

Sprecher: Der Staat hält nur 32 Prozent der Aktien. Trotzdem ist der Präsident der Erdölgesellschaft ein altgedienter Kader der Arbeiterpartei.

Musik: Flying Lotus – 1983 / Gonjasufi – Kowboyz and Indians

Erzählerin: Das ist der Streitpunkt. Lula hat nicht den Sozialismus deklariert – wie Chávez in Venezuela. Anders als bei den argentinischen Nachbarn

wurden auch die privatisierten Betriebe nicht wieder verstaatlicht. An den Besitzverhältnissen hat Lula wenig geändert. Aber seine Regierung mischt sich direkt in die Politik der Unternehmen ein; zwingt sie, sich dem „nationalen Projekt“ zu unterwerfen.

Take 22 Carlos dos Santos: O presidente do conselho...

Üm Wir haben durchgesetzt, dass der Verwaltungsrats des Großkonzerns Vale do Rio Doce von einem Beamten der Banco do Brasil geführt wird.

Sprecher: ... triumphiert Carlos dos Santos, Finanzdirektor von SEBRAE (sprich: ssebrái)– einer Behörde, die klein- und mittelständische Betriebe fördert.

Üm Vale do Rio Doce exportiert Mineralien, Rohstoffe und Stahl. Es ist ein Global Player, der anderen Global Playern die Stirn bietet. Trotzdem macht ihm unsere Regierung Vorschriften. Das gefällt vielen nicht. Wir aber wollen , dass Mehrwert und Arbeitsplätze in Brasilien geschaffen werden. Das gilt auch für Petrobras. Die werden in den kommenden Jahren Schiffe, Plattformen, und Fahrzeuge für 30 Milliarden Dollar beschaffen. Nach kapitalistischer Logik kauft man dort ein, wo es am billigsten ist, in Polen, Korea oder China. Wir wollen, dass Petrobras den Großteil in Brasilien

bestellt .Unsere Werften waren praktisch tot. Aber mit einer solchen Politik konnten wir sie bereits modernisieren und Tausende Menschen beschäftigen.

Musik: Pantha du Prince – The Splendour

Erzählerin: Das Wirtschaftswunder geschähe in einer Demokratie, mit Pressefreiheit und einer Opposition, die der Arbeiterpartei das

Regieren schwer mache. Lula habe keine Mehrheit im Parlament und müsse Kompromisse schließen. Trotzdem, so hebt dos Santos hervor, seien 30 Millionen Menschen aus der extremen Armut geholt und die Basis für einen Massenkonsum geschaffen worden. Das Wachstum sei im doppelten Sinne real: Das Brasiliens – und das, der Brazilianer.

Musik: Antonio Carlos Jobim - Générique

Take 23 Carlos dos Santos: A altura dos brasileiros...

Üm Ich bin 1,70 m . Als Kind galt das als groß. Heute als klein. Und das ist in einer Generation geschehen.

Atmo: Büro in Brasilien

Erzählerin: Besuch bei Samuel Pinheiro Guimaraes. In seinem Buch „fünf Jahrhunderte Perepherie“ hat er Brasiliens Weg zur Weltmacht analysiert:

Take 24 Samuel Pinheiro: Eu acho que o modelo...

Üm Wir haben ein kapitalistisches Wirtschaftsmodell. Daran besteht kein Zweifel. Aber der Staat lenkt die Wirtschaft, und die öffentlichen Banken sind die wichtigsten Investoren. Nicht das internationale Finanzkapital.

Sprecher: Pinheiro war bis vor kurzem stellvertretender Außenminister. Jetzt leitet er das „Ministerium für strategische Angelegenheiten“. Seine Behörde hat die langfristige Sicherheit Brasiliens im Blick - nicht nur die militärische, sondern auch die, des amazonischen Ökosystems, der Energie und der Wasserversorgung und anderer knapper Ressourcen. Pinheiros Büro ist wohl nicht zufällig im Heeresministerium in Brasilia untergebracht. Die Eingangspforte steht weit offen, vor dem Lift sitzt ein Uniformierter. Er sieht müde aus, es ist Freitagnachmittag.

Take 25 Samuel Pinheiro: Brasil tem grande potencial...

Erzählerin: Brasilien habe ein riesiges Potential, so Minister Pinheiro.

Üm Nehmen Sie die zehn wichtigsten Länder der Welt, die mit dem größten Territorium, mit der größten Bevölkerung und dem höchsten Bruttosozialprodukt. Nur drei sind in allen Kategorien vertreten: China, USA und wir. Japan hat ein großes Bruttosozialprodukt und viele Menschen, aber ein winziges Territorium... Die Bundesrepublik ist klein und verfügt weder über ausreichende Rohstoffe noch Energievorräte. Kanada hat ein großes Staatsgebiet aber nur 30 Millionen Menschen. Der Binnenmarkt ist also sehr begrenzt.

Musik: Pantha du Prince – The Splendour

Erzählerin: Wo ist Brasilien verletzbar? Grenzkonflikte mit seinen Nachbarn hat es nicht; das Schuldenproblem der öffentlichen Hand scheint unter Kontrolle:

Take 26 Samuel Pinheiro: E temos uma vulnerabilidade...

Üm Wir haben einen Nachholbedarf auf technologischem Gebiet. Wir melden zu wenig Patente an. Das kann unsere Entwicklung behindern.

Atmo: Straßenverkäufer

- Erzählerin: Die größte Herausforderung sei die Überwindung der sozialen und regionalen Unterschiede: der Nordosten bitter arm; der Süden und die drei Städte São Paulo, Rio und Brasilia reich.
- Musik: Biosphere – Bose Einstein Condensation
- Sprecher: Eine weitere Achillesverse Brasiliens benennt Jerônimo Moscardo – ein altgedienter Diplomat seines Landes; zudem Privatsekretär des Diktators Humberto Castelo Branco und Kulturminister in den neunziger Jahren.
- Take 27 Jeronimo Moscardo: O Brasil sofre um deficit...
- Üm Wir haben ein großes intellektuelles Defizit. Unserer Wirtschaftsmacht steht keine intellektuelle Macht zur Seite.  
Wir sind ein Riese mit kleinem Gehirn.  
Unser großes Problem ist der Kulturimperialismus. Die Invasion der Köpfe ist gefährlicher als die Invasion der Territorien.
- Take 29 Jeronimo Moscardo: No ha brasileiro aqui...
- Üm Ich kenne hier keinen, der seinen Abschluss nicht in Harvard, Yale oder Princeton abgelegt hat. Wer bei uns Karriere machen will, hat dort studiert.
- Sprecher: Die brasilianischen Hochschulen seien Massenbetriebe, so Moscardo, keine Eliteeinrichtungen wie in den USA. Inzwischen gebe es sogar ein Quotensystem für benachteiligte Schichten, für Indianer etwa. Das findet er, der Konservative, übertrieben:  
Wer Weltmacht werden will, dürfe an seinen Universitäten nicht Mittelmaß produzieren.
- Musik: Biosphere – Heat Leak / Chicha Maya, Folklore de Venezuela Volumen 4 – Tonshu (mi abuela)



Erzählerin: Kritik am „Modell Lula“ kommt allerdings auch von links: Schließlich herrschen in den unzähligen Favelas und in weiten Landstrichen immer noch Rechtlosigkeit. Das Bildungssystem liegt am Boden; die Ökoprobleme in Amazonien sind immens und der Staatsapparat langsam.

Sprecher: Carlos Tautz steht der Landlosenbewegung nahe und arbeitet für das Forschungsinstitut Ibase.  
Die Politik der Arbeiterpartei zielt auf eine Art „Sub-Imperialismus“, kritisiert Tautz. Lula wolle vor allem mitspielen am Tisch der Mächtigen. Die Elite ordne sich weiter dem Großen Bruder im Norden unter, um selbst an der Macht zu bleiben.

Atmo: Raumatmo / Büro

Take 30 Carlos Tautz: Primeiro de George Bush...

Üm Lula war der treue Partner von George Bush beim Biodiesel. Er wollte aus Brasilien einen gigantischen Exporteur von Sprit aus Zuckerrohr machen. Obama hat diese Pläne wegen des Drucks seiner Maisbauern fallen gelassen.

Sprecher: Mit öffentlichen Geldern werde aber weiter das Agrobusiness unterstützt: Großkonzerne, die Soja, Zellulose und Orangensaft exportieren. Sie nähmen weder Rücksicht auf die Umwelt noch auf die lokale Bevölkerung.

Musik: Biosphere – Heat Leak

Take 31 Carlos Tautz: O Brasil tem bancos públicos...

Üm Die staatliche Bank für wirtschaftliche und soziale Entwicklung hat einen Jahresumsatz von 72 Milliarden Dollar und verleiht mehr als die Weltbank und die Interamerikanische Bank zusammen.

Musik: Biosphere – Freeze Frame / Baden Powell – Variacoes Sobre Berimbau /  
Gonjasufi – Kowboyz and Indians

Sprecher: Damit würden unter anderem Zuckerrohrplantagen und riesige  
Wasserkraftwerke in Amazonien finanziert. Milliarden erhalte der Vale do  
Rio Doce für das neue Stahlwerk, das der Konzern in Sepetiba bei Rio de  
Janeiro zusammen mit Thyssen-Krupp baut. Dort vertrieben bewaffnete  
Privatarmeen Kleinfischer und Bauern; Wanderarbeiter würden für  
Hungerlöhne angeheuert. Die Folge seien Krankheiten, Drogen und  
Prostitution.

Erzählerin: Doch solche Kritik von der Basis hat Lula kaum geschadet. Er setzt weiterhin  
auf Wachstum um jeden Preis. Das bringt Arbeitsplätze und  
Steuereinnahmen. Bei den kommenden Wahlen am 3. Oktober wird er nicht  
mehr antreten. Seine Arbeiterpartei schickt Dilma Rouseff ins Rennen, die  
hofft von Lulas Erfolgsbilanz profitieren zu können.

Take 32 Dilma Rouseff: O Brasil, nos últimos dos mil tres...

Üw Seit 2003 haben wir zwanzig Millionen neue Jobs geschaffen. Unsere  
Hilfsprogramme holten Millionen aus der extremen Armut. So eine  
Entwicklung ist auf unserem Kontinent einmalig. Unser Wirtschaftswachstum  
ist nachhaltig und kommt dem ganzen Volk zu Gute.

---

Musik: Coil – Where are you / Escola da Samba – Sai da frente / Alfredo &

Yolanda de Robertis & Pedro Serrano – Erke / Gonjasufi – Kowboyz and  
Indians / Tunng - Mitlan

Erzählerin: Ortswechsel - Buenos Aires, die Millionenmetropole am Rio de La Plata, die  
wegen ihrer Architektur an Paris oder Rom erinnert:

Take 33 Atmo enrique\_vidal\_Demo

Erzählerin: Vor dem Kongreß wird demonstriert. Ein Protest gegen die Verstaatlichung der Rentenversicherungen . Doch gekommen sind nur knapp tausend Menschen; gut gekleidet, viele mit Aktenkoffer unter dem Arm. Enrique Vidal, Angestellter einer Autofirma, hatte die Demonstration vor dem Parlament angemeldet. Auch seine Lebensversicherung ist gerade vom Staat konfisziert worden.

Take 34 Enrique Vidal: Yo entré a una AFJP...

Üm Als ich anfang zu arbeiten, bin ich automatisch in einen privaten Fonds geraten, ob ich wollte oder nicht. Viele von uns sind gegen die Fonds. Aber wir wehren uns gegen das Vorgehen der Regierung. Sie reißt sich unser Geld unter den Nagel, unser Privateigentum. Und zwar nur aus einem Grund: weil sie knapp bei Kasse ist.

Erzählerin: Im November 2008 hatte das Fernsehen die Nachricht verkündet:

Take 35 Atmo "He eliminado el sistema de .... tv-rentenl

Sprecher: Wer bislang in private Rentenfonds eingezahlt hat, wird automatisch in das staatliche System überführt, samt seiner Beiträge.

Der Staat füllte mit 24 Milliarden Dollar nicht nur seine Kassen auf,

sondern übernahm von den Fonds auch Aktien und Firmenanteile und wurde so zum größten Investor des Landes. Präsidentin Cristina Kirchner feierte ihr Gesetz als „Befreiung vom neoliberalen Diktat“.

Musik: Pantha du Prince – The Splendour

Take 36 Cristina Kirchner: Adoptando esta decicion...

- Üw Während die Regierungen der Industrienächte die Finanzkrise überwinden wollen, indem sie Banken stützen, helfen wir unseren Rentnern und Arbeitern. Banken und Unternehmen können Bankrott gehen Der Staat bleibt. Die Regierung musste Irrtümer korrigieren. Die Plünderung des Landes durch die privaten Versicherer war ein Irrtum. (Beifall.)
- Take 37+38 Hugo Yasky: El kirchnerismo impulsó...
- Üm Die Kirchner-Regierung hat mit der Realpolitik der neunziger Jahre und mit dem Neoliberalismus gebrochen. Der Staat beginnt wieder Kontrollfunktion wahrzunehmen. Das war mit der neoliberalen Politik total verloren gegangen.
- Erzählerin: Die Korrektur sei überfällig gewesen , meint Hugo Yasky, Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes CTA. Alles in allem jedoch ist der Gewerkschafter enttäuscht: Trotz hohen Wirtschaftswachstums sei der Abstand zwischen Arm und Reich gleich geblieben. Die Bodenschätze würden nach wie vor an ausländische Bergbauunternehmen „praktisch verschenkt“, so Yasky, denn Steuern zahlten sie kaum. Und die Agrarpolitik sei „katastrophal“. Die Viehzucht und der Weizenanbau sei der genmanipulierten Soja gewichen. 60.000 kleine und mittlere Bauern hätten ihren Hof in den letzten Jahren verkaufen müssen. Immerhin habe die Regierung die Amnestiegesetze für die Menschenrechtsverletzungen aufgehoben, das Arbeitsrecht verbessert. und einige Privatisierungen rückgängig gemacht.
- Take 39 Hugo Yasky: Recuperación del sistema jubilatorio...
- Üm Neben dem privaten Rentensystem wurde auch die Fluglinie Aerolineas Argentinas nationalisiert. Und die Medien wurden ent-monopolisiert, wie es die Linke seit langem fordert. Das sind echte Fortschritte.

- Erzählerin: Aerolineas kauft seine Flugzeuge nicht mehr bei Boeing und Airbus sondern bei der brasilianischen Embraer.  
Und auch in der Außenpolitik zeige die peronistische Regierung Selbstbewusstsein.
- Take 40 Hugo Yasky: Por ejemplo la votación...
- Musik: Squarepusher – Open Society /Biosphere – Augusta Road  
Üm Wir haben innerhalb der Organisation Amerikanischer Staaten gegen das Kuba-Embargo gestimmt und wollen unsere Probleme ohne die USA lösen: Etwa die Aufklärung eines Massakers an der bolivianischen Landbevölkerung. Oder das illegale Eindringen kolumbianischer Truppen in Ekuador, um die Guerilla anzugreifen.
- Take 41 Martin Jepsen: Auch die größten USA-Fans, die es früher in Argentinien gab, die sind in den letzten Jahren sehr bescheiden geworden. Die Regierung von Bush war ja nicht unbedingt die beste, die wir gehabt haben, das ist nicht mehr unser Nordstern, den wir verfolgen sollten. In der Wirtschaft, in der Kultur, in der Entwicklung.
- Musik: Coil – Where are you
- Sprecher: Das ist vermutlich der einzige Punkt, in dem Martin Jepsen mit der peronistischen Regierung übereinstimmt.  
Jepsen ist Wirtschaftsanwalt und Vorstandsmitglied der deutsch-argentinischen Handelskammer. Die Kirchners hält er für den Inbegriff von Korruption. Wie lange sie sich angesichts verschleierter Inflationsraten und einem versperrten internationalen Finanzmarkt noch halten können, sei offen. Ein neues ökonomisches Modell hätten sie jedenfalls nicht geschaffen. Das Geld fließe nur in andere Taschen; in die der Politiker und einiger Gewerkschaften. Die Abkehr von den Vereinigten Staaten, die er lange als Vorkämpfer für Demokratie und  
freien Markt gesehen habe, hält Jepsen jedoch für unausweichlich.

Irgendwie sei er heimatlos geworden.

Take 42            Martin Jebesen: Wir haben das Gefühl, dass die Kräfteverhältnisse sich etwas verschoben haben. Ich finde, obwohl ich auch in der Richtung erzogen worden bin, USA ist unser Fahnenträger und da müssen wir auch hin und das ist auch das Modell das man verfolgen sollte, oder nachahmen sollte in Amerika und in unserem Subkontinent, gibt es auch andere Alternativen und andere Chancen, und ich glaube, dass die USA in der Hinsicht ein bisschen ausgespielt haben. Es gibt heute andere Alternativen und Europa ist ein Beispiel, und obwohl wir immer noch nicht China und Indien so ganz verstehen, weil es eine andere Kultur ist, eine andere Mentalität, 6.000 Jahre Tradition. Nur wirtschaftlich gesehen laufen die in eine Richtung, die wir brauchen und das sind auch die Absatzmärkte, die uns wichtig kommen.

---

Atmo:            Raumatmo

Erzählerin:     Die Vereinigten Staaten haben auf den neuen Wind, der ihnen aus dem Süden entgegenweht, unter Bush nur mit Säbelrasseln reagiert.

Dann kam Barack Obama, ein Mann mit dunkler Hautfarbe, kein Vertreter des Establishments. Im April 2009, kurz nach seinem Amtsantritt, flog Obama zum Amerikanischen Gipfeltreffen nach Trinidad und Tobago und weckte Hoffnungen:

Take 43            Michael Shifter: Obama fue primera visita...

Üm                Seine Rede fand unter den südamerikanischen Staatschefs viel Anklang. Er sagte, er wollte die Beziehungen auf eine neue Ebene des gegenseitigen Respekts stellen. Er begrüßte Präsident Chávez und meinte, er habe im Gegensatz zu seinem Vorgänger Bush im Kontinent weder Freunde noch Gegner. Das war etwas Neues.

Erzählerin: ... erinnert sich Michael Shifter, Vize-Präsident des „Inner-Amerikanischen Dialogs“, einer einflussreichen Forschungsgruppe in Washington DC. Doch schon wenige Monate nach Obamas Amtsantritt schwand die Hoffnung:

Musik: Biosphere – Heat Leak & Freeze Frames

Take 44 Michael Shifter: America Latina pensó que Estados...

Üm Für die Südamerikaner hält Obama an der Militärdoktrin seines Vorgängers fest. Für sie ist militärisch alles beim Alten geblieben. Die Enttäuschung ist groß.

Musik: Biosphere – Fall in fall out

Sprecher: Obama ließ Robert Gates, Verteidigungsminister von George Bush, auf seinem Posten und will die IV. Flotte verstärken – eine schwimmende Invasionsbasis der US-Navy vor der südamerikanischen Küsten. In Honduras duldet er de facto den

Putsch gegen den gewählten Präsidenten. Und in Kolumbien sollen sieben neue US-Militärbasen entstehen. Doch was als Drohung gedacht war, hat auf dem Subkontinent Gegenreaktionen ausgelöst: Zum ersten Mal seit der Wiederherstellung der Demokratie gibt es Überlegungen, regionale Interessen auch regional zu verteidigen. Wenn es sein muss, auch gegen die USA:

Musik: Chicha Maya, Folklore de Venezuela Volumen 4 - Llamado a la guerra / Kasili – La bière de manioc (Wayapi)

Take 45 Alfredo Forti: Recién ahora...

Üm Wir diskutieren, auf Initiative Brasiliens, innerhalb des Mercosur auch Themen der Verteidigung. So entstand der Südamerikanische Verteidigungsrat, in dem die Verteidigungsminister der 12 Mitgliedsstaaten sitzen.

Erzählerin: Alfredo Forti ist Stabsleiter im argentinischen Verteidigungsminister. Ein Zivilist, wie die gesamte Führungsriege. Er ist im Exil aufgewachsen, seine Mutter wurde während der Diktatur ermordet. Eine regionale Kooperation sei vor allem auf militär-technischem Gebiet sinnvoll meint Forti

Take 46 Alfredo Forti: Todos sabemos que hoy en día...

Üm Europa ist das beste Beispiel. Dort geht man bei der Forschung, Entwicklung und Produktion von Verteidigungssystemen auch gemeinsame Wege, nicht zuletzt, um Kosten zu sparen. So ist der Eurofighter entstanden.

Erzählerin: Schon heute führe man gemeinsame Manöver und

„vertrauensbildende Massnahmen“ durch, gestehe sich sogar gegenseitig zu, unangemeldet in sensible Arsenale zu gucken. Das Problem heiße Kolumbien, das US Basen auf seinem Gebiet zulasse. Man habe von Kolumbien das „Recht der Inspektion“ gefordert. Aber ob da der Große Bruder mitspielt? Mit Chile hat Argentinien bereits ein Patrouillenschiff entwickelt; mit Brasilien den Geländewagen Gaúcho. Jetzt sollen die einst bedeutenden Militärfabriken modernisiert werden. Sie waren in den neunziger Jahren privatisiert und nach und nach geschlossen worden.

Musik: Biosphere – Freeze Frame / Vladislav Delay – Karha

Take 47 Alfredo Forti: A partir del ano...

Üm Wir haben sie „Marine Komplex Argentinien“ getauft; die größte Werft-Anlage ganz Südamerikas. Dort warten wir unsere Schiffe und können in Zukunft U-Boote, Frachter und Wasserfahrzeuge aller Art bauen. In unserer Flugzeugfabrik in Córdoba haben wir früher den Jäger Pampa produziert. Menem hatte sie an die US-Firma Lockheed-Martin verkauft. Jetzt haben wir sie zurückbekommen



Erzählerin: Nehmen die USA das hin? Forti lächelt. Vermutlich seien US-Rüstungsfirmen über schrumpfende Absatzmärkte besorgt. „Aber sie haben uns keine Hindernisse in den Weg gelegt“, sagt er. Auch nicht, was die atomare Zusammenarbeit angeht? Brasilien und Argentinien wollen schließlich eine gemeinsame Urananreicherungsanlage bauen und sogar arabische Staaten beliefern.  
Südamerika sei ein atomwaffenfreier Subkontinent, so Forti, man betreibe nukleare Forschung ausschließlich für zivile Zwecke, und eine Einmischung verbitte man sich.

Sprecher: Samuel Pinheiro, der brasilianische Minister für strategische  
Angelegenheiten, gibt eine ähnliche Antwort. Auch wenn sein Land nationale und regionale Interessen nun offensiver vertrete, brauche niemand Angst vor einem Wettrüsten, geschweige denn vor Atomwaffen zu haben:

Take 48 Samuel Pinheiro: O que Brasil gasta...

Üm Wir stehen in Südamerika, was unsere Militärausgaben angeht, an achter Stelle. Dabei haben wir ein riesiges Staat- und ein maritimes Hoheitsgebiet von 15 Millionen Quadratkilometern, das wir nutzen wollen und schützen müssen.

Erzählerin: Die Sorge, lateinamerikanische Länder könnten sich atomar bewaffnen, ist nicht neu. Viele Jahre träumten brasilianische und argentinische Generäle ganz offen von der Bombe und weigerten sich, den Atomwaffensperrvertrag zu unterzeichnen. Er diskriminiere die Dritte Welt, während sich die Industriestaaten bis an die Zähne bewaffneten, hieß es damals.  
Doch diese Argumentation ist vom Tisch. 1991 unterschrieben beide Länder den Sperrvertrag und gründeten die Kontrollbehörde ABACC. Sie inspiziere Waffenarsenale und Reaktoren lückenlos, versichert Antonio Oliveira, ABACC Sprecher in Rio de Janeiro.

Take 49 Antonio Oliveira: Abacc controla...

Üm Wir leben und arbeiten in beiden Ländern, wir kennen uns alle. Dass Argentinien oder Brasilien heimlich nicht deklariertes atomares Material hortet, ist praktisch unmöglich.

Musik: Coil – Where are you / Pantha du Prince – The Splendour / Tunng – Mictlan / Biosphere – Augusta Road

---

Musik: Coil – Where are you

Take 50 TV, Bariloche Unasur

Sprecher: August 2009 Bariloche, Südargentinien: Ein Ausblick auf Übermorgen: Die Staatschefs der „Union der Südamerikanischen Nationen“ haben sich versammelt. Bei UNASUR sind alle Staaten des Subkontinents, mit Ausnahme von Französisch Guayana, Mitglied. Die Union will nach europäischem Vorbild die Probleme des Südamerikas in Eigenregie lösen. Ohne die USA. Geplant sind eine gemeinsame Währung, ein Parlament und eine gemeinsame Sicherheitspolitik.

Erzählerin: Noch ist das Zukunftsmusik. Doch in Südamerika herrscht Aufbaustimmung. Nie wieder Hinterhof – statt dessen regionale Integration und Besinnung auf die eigene Stärke – diese Überzeugung wird heute selbst von eher rechtsgerichteten Regierungschefs wie dem chilenischen Milliardär Sebastián Piñera geteilt. Nestor Kirchner, der neugewählte Generalsekretär der UNASUR, konnte nach einem Besuch in Santiago im Juli 2010 zufrieden konstatieren:

Take 51 Nestor Kirchner: Hay coincidencias...

- Üm Es gibt völlige Übereinstimmung über das, was UNASUR bedeuten soll. UNASUR spiegelt die Vielfalt Lateinamerikas wieder und muss die Erwartungen und Hoffnungen seiner Mitgliedsstaaten zusammenführen, damit wir die Repräsentativität und Stärke in der Welt bekommen, die wir brauchen... Ich denke wir sind dabei auf einem guten Weg.
- Erzählerin: Zwei Verkehrskorridore zwischen Atlantik und Pazifik – einer entlang des Amazonas, der zweite auf der Höhe des Rio de La Plata sind in Planung. Sie werden nicht nur den regionalen Warenaustausch erleichtern, sondern mit der Öffnung zum Pazifikraum auch neue handelspolitische Optionen schaffen. China, Indien und der Iran bauen ihre Präsenz in Südamerika aus. Das europäische Erbe der Region dagegen wird mehr und mehr zu Folklore und sentimentaler Erinnerung. Die Frage ist: hat der alte Kontinent diese Entwicklung zur Kenntnis genommen?  
Amado Cervo ist der wohl renommierteste Dozent für internationale Beziehungen an der Universität von Brasilia. Er hat unter anderem in Straßburg studiert. Viele, die heute Politik machen, haben in seinem Hörsaal gesessen.  
Der Historiker schüttelt den Kopf. Die EU reagiere zu verhalten, erkenne die Chancen nicht; schaue zu sehr nach innen und schütze weiter ihre Märkte. Aber auch aus anderen Gründen sei Europa dabei, seine Freunde im Süden zu verprellen.
- Musik: Pantha du Prince – The Splendour
- Take 52&53 Amado Cervo: Os Estados fazem uma guerra...
- Üm Wenn die USA einen Krieg führen, sind die NATO und die Europäische Union dabei. Wir machen da nicht mit.  
Wir müssen eigene Wege gehen, politisch, wirtschaftlich und strategisch. Dafür brauchen wir neue Partnerschaften. Wir brauchen – innerhalb des

globalisierten Marktes – eine neue Weltordnung, viel freier als die USA oder Europa dies wollen.

Absage

Nie wieder Hinterhof

Das neue Selbstbewusstsein Lateinamerikas

Ein Feature von Gaby Weber

Es sprachen:

Astrid Meyerfeldt

Wolf-Dietrich Sprenger

Matthias Haase

und Anja Niederfahrenhorst

Technische Realisation: Jürgen Glosemeyer und Steffen Jahn

Regieassistenz: Nadine Schmid

Regie: Philippe Bruehl

Redaktion: Thomas Nachtigall

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks 2010

??

??

??

??

